Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 35

Artikel: Weise eingerichtet

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mein Freund - der Aktuar

Wo wir uns kennen gelernt hatten, der großherzoglich badische Uktuar Sranz Meierling und ich, weiß ich selbst nicht mehr; aber daß wir uns alle vierzehn Tage einmal besuchen mußten und uns regelmäßig dabei zankten, das war eine langjährige Tradition. Die Unsichten waren aber auch zu verschieden: er, der trockene 21ktuarmensch mit seiner fast abgöttischen Vorgesetztenverehrung und ich, als Schweizer, mit jener freien Auffassung von Publikum und Beamtenschaft: da mußten die Gegensätze anfeinanderplaten, und wenn der Markgräfler bei ihm und der Waadtländer bei mir auch noch so gut waren.

So hatten wir uns wieder einmal tüchtig gezankt und zwar wegen der Orden. Ich hatte ihm wohl etwas zu kräftig meine Meinung über das gänzlich Ueberflüffige der deutschen Ordensauszeichnungen gefagt; denn der gute Grang wurde plötlich fehr verstimmt. Ich brach früher auf, als es sonst der Sall war: da nahm mich seine herzensgute Grau beiseite und meinte, heute hätte ich es doch etwas zu toll getrieben. Und überdies: ihr guter Grang feiere in den nächsten Tagen sein fünfundzwanzigjähriges 21mtsjubiläum und man wisse nicht, ob da nicht von Xarlsruhe doch so etwas kommen werde.

"Ein Orden?" fragte ich verstimmt.

Und die 21ste nickte.

Jum Jubiläum hatte ich ihm eine herrliche Gratulation und eine Sendung vorzüglichen Waadtländers geschickt, aber der fällige Gegenbesuch blieb aus. Ich wurde unruhig, faßte mir endlich ein Berg und fuhr über die Grenze.

Die gute 21ste empfing mich: Franz sei noch auf dem Bureau; das Jubiläum sei sehr schön verlaufen, der Gesangverein habe herrlich gesungen, die Kollegen hätten ihm eine goldene Uhr überreicht und sogar der Herr Regierungsrat habe eine anerkennende 21nsprache gehalten. 21ber .

Ich verstand das Aber: der erwartete Orden war ausgeblieben.

Sranz ist seitdem manchmal ganz konfus," meinte die 21ste bekümmert, "seit acht Tagen sucht er wie verrückt sein Brillenfutteral. Wer weiß, wo er das in seiner aufgeregten Stimmung hingewurstelt hat?"

Grang ließ lange auf sich warten; endlich erschien er mit allen Unzeichen größter Aufregung. Zuerst wollte er gar nicht mit der Sprache heraus, stoßweise und mit vielen Unterbrechungen ergählte er dann Solgendes:

Von der Regierung in Karlsruhe war ein Packet mit dem Vermerk "perfönlich" an den guten Uktuar gekommen. Wie hatte ihm das Gerg geklopft; das konnte doch nur der Grden sein, wenn auch post festum! Imar wunderte er sich, daß die 2luszeichnung direkt an ihn gelangen sollte, während sie sonst doch stets vom Vorgesehten, von seinem allverehrten Regierungsrat überreicht wird.

Sitternd hatte er das Packet geöffnet: da rollte ihm das vermißte Brillenfutteral entgegen, und das Begleitschreiben enthielt einen ordentlichen Wischer: der 21ktuar möchte beim Versenden von 21ktenstücken an seine hochwohllöbliche Regierung etwas mehr Aufmerksamkeit walten lassen und keine reglementswidrigen Gegenstände mit einpacken. Unbei ein Brillenfutteral!

Es dauerte lange, ehe der gute Franz sein seelisches Gleichgewicht wiedergefunden hatte. 21s wir aber bei der dritten Slasche Markgräfler saßen, erhob er sein Glas: "Es lebe die freie Schweiz! Ihr habt wenigstens keine Orden!"

Mann einer Suffragette: Aun sag einmal ehrlich; was wollt Ihr denn eigentlich?

Suffragette: Wir wollen das Land mit einem großen Besen auskehren und einmal eine gründliche Reinigung veranstalten. Mann; Nimm Dir nicht zu viel auf einmal vor;

fang' einmal mit dem Wohnzimmer an!

Bum Rellnerinnenftreit in Zurich

Die Xellnerinnen klagen; Das Leben sei fatal Und fast nicht mehr zu tragen, Dieweil die Kost zu schmal.

Iwar, sieht man ihre Lenden, Den großen Aleiderglaft, Die Ringe an den Sänden, So kann man zweifeln fast.

Und wenn sie promenieren, Wird man vor Aerger rot, Wenn man kann nachstudieren Der übergroßen Not.

Den Kuckuck ich mich schere Um diesen neuesten Streit, Wenn nur — ja, wenn nur nicht wäre Die allerdurstigste Zeit.

Weise eingerichtet

Iwei Ungler, die von einem ergebnislosen Sischzug mißmutig zurückkehren, unterhalten fich im Bahncoupé. "Es ist doch gut, daß die Sische keine Stimme haben, zum Beispiel wie die Kühner," meinte der Eine. "Warum denn?"

"Na, es heißt doch, daß ein Sisch in einem Jahr eine Million Eier legt. Wenn er nun bei jedem Ei gackern wollte?!

Drudfehler in einem Nefrolog

.. Er hatte ausgedehnte volkswirtschaftlichstatistische Kenntnisse gesammelt, die ihn befähigten, in seinen Mußestunden unter anderm "Das durchschnittliche Jahreseinkommen des schweizerischen Landarbeiters" zu verjaffen.

arkasse der Stadt Zürich

Gegründet 1805

Bahnhofstrasse 26.

Vom 1. Oktober 1913 an vergüten wir unsern Einlegern

41/4 % Zins für alle Guthaben.

Zinsvergütung vom Tage der Einlage an. Einlagen auch auf Post-Check-Konto VIII/401. Unentgeltliche Aufbewahrung von Sparheften. Abgabe von Heimsparbüchsen.

Die Verwaltung.





sind weitaus die besten Seit bald 50 Jahren bewährt. kg Fr. 3.30; 50 kg Fr. 29.25 Versand überallhin per Nach-

Spratt-Depot, Uster.





Genesende!!!

Gewiant eure Kräfte wieder mit einer Kur echten

Eisenkognak Golliez

(Marke der zwei Palmen)

Blutbildend und den Appetit erregend, in Flaschen zu Fr. 5.— und 2.50 in allen Apotheken zu haben oder per Nachnahme direkt in der

Apotheke Golliez in Murten.



40 Jahren erprobt.

Das Beste was es gibt.

äußerliches Seilmittel bei Gicht, Aheumatismus, Süftweh, steifem Sals, überhaupt bei rheumatischen Beichwerden und Erkältungen.

Schmerzen aller Art werden meist schon bei einer einmaligen Einreibung gehoben.

Tausende von Familien haben im= mer ein Fläschchen vorrätig im Hause.

3n nahezu allen Apotheten ber Belt zum Preise von Fr. 1.— und 2.— 8953

Nur echt mit der roten Unker-Marke.